Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit der Gratisbeilage **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich **mit Bestellgeld.**

Anzeigen
werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- 2c. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3134. Ahrensburg, Sonnabend, den 2. September 1899. **22. Jahrgang.**

Hierzu: **Illustriertes Unterhaltungsblatt.**

Bestellungen
auf die
„Stormarnsche Zeitung“
für den Monat **September** werden von den Postanstalten zum Preise von nur **11 Pfg.** mit Bestellgeld noch fortwährend entgegen genommen.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

* **Ahrensburg**, 1. September. Am Dienstag Nachmittag fand die gerichtliche Untersuchung des Thatortes in Rehhagen durch die Herren Staatsanwaltsrath Dr. Brecht aus Altona, Amtsgerichtsrath Hellborn und Sekretär Reimers statt; während am Mitwoch Nachmittag die Obduktion der Leiche durch die Herren Kreisphysikus Dr. Hunnius aus Wandsbek und Dr. Kindt vorgenommen wurde. Bei seiner Vernehmung, die Herr Amtsgerichtsrath Hellborn an den Mörder Feldhusen vornahm zeigte derselbe ein recht freches Wesen. Feldhusen gesteht, die Ehefrau Bilderbek mit einem Beile auf den Kopf geschlagen zu haben. Als sein Opfer dann zur Erde gefallen sei und den Kopf noch einmal wieder emporgerichtet habe, will er ihr noch einen zweiten Schlag mit dem Beile versetzt haben, hierbei sei das Beil vom Stiele geflogen, worauf er dann zu der Buschhacke gegriffen habe und damit den dritten Schlag geführt hat, so daß die Schädeldecke fast vollständig zertrümmert war. Hierauf hat der Mörder sich dann, wie schon in der vor. Nummer erwähnt, an die Untersuchung der Wohnung und des Sekretärs gemacht, doch an Geld nur wenig gefunden. Daß es sich hier um einen wohl überlegten Raubmord handelt, dürfte ohne Zweifel sein, denn der Mörder hatte gesehen, daß Herr Bilderbek vor einigen Tagen eine größere Summe Geldes in den Schrank gelegt hatte. Die Beerdigung der ermordten Frau B. fand am gestrigen Abend statt. Die Ueberführung des Raubmörders nach Altona ist bisher noch nicht erfolgt.

* **Altrahlstedt**, den 1. September. Am kommenden Sonntag und Montag wird bekanntlich in unserm Gehölz das Altrahlstedter Waldfest abgehalten werden. Außer vielen Volksbelustigungen, wird daselbst auch ein Hunderennen veranstaltet, zu welchem eine große Anzahl Nennungen erfolgt ist. Auch wird an beiden Tagen ein Militär-Konzert stattfinden, sodaß den Besuchern in Abwechselung Vieles geboten wird. Doch dürfte es wohl eine große Bedingung für das Gelingen dieses Festes sein, daß jupiter pluvius für die beiden Tage die Schleusen des Himmels schließen möge und den Regen für einige Tage aussetzen. Hoffen wir das Beste!

—* Eine Nachtturnfahrt nach Friedrichsruh wird der hiesige Männerturnverein veranstalten. Der Abmarsch erfolgt am Sonnabend Abend vom Vereinslokale aus.

-ck- **Altrahelstdt**, 1. September. Es ist gewiß für die Landwirthe sehr vortheilhaft in der Nähe einer Großstadt zu wohnen, doch bringt dasselbe auch viel Unangenehmes mit. Arbeitsscheue Subjekte aus der Stadt streifen Wald und Fluren der Umgegend ab, sei es um Hasen und Rehe zu schießen, sei es, daß sie die Teiche und Moore der Fische, die darin ausgesetzt sind, leeren, oder Säcke und dergleichen Gegenstände mit den Früchten von den Feldern der Landwirthe (Kartoffeln und Rüben) füllen. Wie erst neulich der hiesige Jagdaufseher und Feldhüter auf 2 Wilderer 2 Schüsse abgegeben hat, so war Schreiber dieses Zeuge, wie derselbe dieser Tage eine Frau aus der Stadt in den mittleren Jahren, mit ihrem 14—15 Jahre alten Sohn dabei antraf, wie dieselben einen Kinderwagen voll Kartoffeln auf der Koppel des Herrn Kittel, die sich dessen Tagelöhner gepflanzt, aufgeladen hatten. Es schienen reichlich 100 Pfund zu sein. Trotzdem die Frau weinte und bat nicht den Amtsvorsteher zugeführt zu werden, half es ihr nichts, sie wurden beide zur Vernehmung vorgeführt. Schreiber dieses, der gewiß gegen ehrliche Arme eine offene Hand hat, befürwortete die Verhaftung, indem er sich sagte wenn die Mutter, die ihrem 15jährigen Sohn zum Stehlen mitnimmt und dabei ertappt wird, freigelassen wird, kann es für die Kinder nur zum Schaden für ihren späteren Lebenswandel sein. Der Sohn, welcher dieses Mal vielleicht nur mit einem eindringlichen Verweise davon kommt, wird sich, falls er noch dafür empfänglich ist, demselben merken und seine Mutter nicht mehr beim Stehlen helfen. Etwa ½ Stunde später traf der Berichterstatter eine Frau und einen Mann, die mit Brommbeerpflücken beschäftigt waren. Ca. 20 Schritt davon entfernt fand er dann im Brommbeergesträuch versteckt einen Deckelkorb mit ca. 20 Pfund Kartoffeln. Auf die von Seiten des Finders an die Pflücker gerichtete Frage, ob ihnen der Korb gehöre, wurde dies zwar verneint, worauf denn der Korb von dem Finder mitgenommen und bei dem Aubauer H. Schröder abgegeben wurde. Diese Zeilen mögen zeigen, wie richtig die oben erwähnte Behauptung ist, daß die Nähe der Großstadt auch viel Unangenehmes für den Landmann hat; denn daß die Brommbeerpflückenden Personen auch mit dem mit Kartoffeln gefüllten Korb in Beziehung gestanden haben, dürfte ohne Zweifel sein.

? **Südliches Stormarn**, 31. August. Die mit der Pensionirung des Herrn Lehrer Freese in Willinghusen zum 1. November d. Jahres vakant werdende Lehrerstelle ist durch Beschluß des dortigen Schulkollegiums dem Bewerber derselben Herrn Lehrer Friedrich Freitag in Kampstrup, Kreis Hadersleben, übertragen worden. Der neuernannte Lehrer ist von Geburt Mecklenburger und der Sohn eines Landwirths; derselbe steht im 29. Lebensjahre.

— Der bei dem Landmann Hupach in Willinghusen im Dienst stehende Knecht Rudolf Giebel wurde vor einigen Tagen mit Fuhrwerk und 35 Mk. nach Wandsbek geschickt um Saye zu holen. Derselbe führte aber nicht den Auftrag aus, sondern zog es vor, nachdem er das Fuhrwerk bei dem Gastwirth A. Schmidt in Wandsbek untergebracht hatte, mit dem Gelde durchzubrennen. Am anderen Tage mußte der Besitzer sein Gefährt daselbst abholen. Der ungetreue Knecht ist bereits vorbestraft, zuletzt mit 4 Jahren Zuchthaus und steht noch bis zum 1. April unter Polizeiaufsicht.

— Endlich hat ein eindringlicher Regen die dürstenden Fluren etwas getränkt; es war aber auch die höchste Zeit, denn sonst wären auch die Rüben, worauf der Landmann die letzte Hoffnung in diesem futterarmen Jahre setzte, auch zu nichte geworden. Stark gelitten haben dieselben auch schon, doch dürfte die Erquickung noch früh genug gekommen sein um diesen bei der heutigen starken Viehhaltung ganz unentbehrlichen Futterstoff noch zur vollen Entwickelung zu bringen.

§ **Oldesloe**, 1. September. Eine General-Versammlung des Pferdezuchtvereins für den Kreis Stormarn findet am Freitag, den 8. September, im Hotel „Stadt Hamburg“, in Oldesloe statt. Nachmittags 3 Uhr wird bei der Gastwirthschaft von Kellermann eine Füllenschau stattfinden. (S. J.)

Kleine Mittheilungen.

— In der letzten Woche sind in Rendsburg eine Anzahl von Typhusfällen aufgetreten. Da das Wasser gut ist, besteht die Annahme, daß die Krankheit vom Genusse roher Milch herrührt. Die betreffenden Familien haben nämlich alle aus einer Handlung ihre Milch bezogen.

— Bei Ellerbek wurde ein schrecklicher Fund gemacht. Einige Kinder entdeckten in einem Knick eine vom Arme getrennte Frauenhand, an der sich ein Siegelring befand. In der Nähe davon lag ein Herrenmantel, der mit einem Messer mitten durchschnitten war.

— Durch Funkenflug aus einer Lokomotive wurde Sonntag Nachmittag ein halb stroh-, halb schiefergedecktes Scheunengebäude des Bahnwärters Lüders in Hasenkrug in Brand gesteckt. Die Scheune brannte gänzlich nieder. Ein großes Quantum Heu und Roggen, sowie eine Anzahl Hühner verbrannten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— Der „Seegarten“ in Kiel ist laut Magistratsbeschluß an den Meistbietenden, Bahnhofsrestaurateur Baron in Güsten, verpachtet worden. Die Pacht beträgt 120,000 Mark jährlich.

— Bei einer Schützenübung in Stelltuf bei Flensburg fielen Funken in ein Pulverfaß; durch die Explosion wurden 4 Personen schwer verletzt, darunter eine tödtlich.

Prozeß Dreyfus.

Rennes, 29. August.

Der erste Zeuge ist Oberst Cordier, derselbe erzählt, daß bei seiner Rückkehr am Morgen des 8. Oktober 1894 Oberst Sandherr ihm die Photographie des Bordereaus gezeigt und gesagt habe: „Wir wissen jetzt, wer der Verräther ist, es ist der Artilleriekapitän Dreyfus“. Es sei auf dem „gewöhnlichen Wege“ eingegangen und Sandherr von Henry übergeben worden, welches er selbst von einem Agenten erhalten hatte. Aber auch dieser Agent erhielt die Papiere nicht direkt aus der Botschaft, sondern durch Vermittelung einer Dame. Cordier spricht dann noch von weiteren Verräthereien, die im Generalstab festgestellt sind. Es liefen Denunziationen auf einen dekorirten 45-jährigen Mann, welcher die Schriftstücke nach einer gewissen Botschaft gebracht haben soll; doch habe die Beschreibung dieser Person eher auf Esterhazy als auf Dreyfus gepaßt. Der Zeuge erklärt, daß er jetzt von der Unschuld Dreyfus' vollständig überzeugt sei. Nach Vernehmung mehrerer anderer Zeugen, deren Aussagen wenig Interessantes bieten, wird die Verhandlung unterbrochen. Nach einer Pause erscheint der Zeuge Freycinet. Sein Erscheinen ruft allgemeine Aufmerksamkeit hervor. Auf die Bemerkung des Vertheidigers Demange, Mercier habe in seiner Aussage gesagt, die Regierung besitze Beweise, daß für die Dreyfus-Kampagne allein aus Deutschland und England 36 Millionen eingegangen seien, erwiedert Freycinet, er kenne keine Details und könne nichts Näheres sagen, aber es wäre möglich, daß jene Summe richtig sei. Dann spricht er davon, daß die Disziplin unter der Kampagne gelitten habe. Nachdem dann Freycinet auf die Fragen Labori's ihm Auskunft über Scheurer-Kestner, den Freycinet als seinen Freund bezeichnet, gegeben hat, dankt Labori, indem er sagt: „Ich danke, die Antwort beweist mir, daß Herr Freycinet das Ziel verstanden hat, welches ich verfolge“. Es folgt der Zeuge Redakteur Galli, welcher aussagt, daß die erste Indiskretion über die Verhaftung Dreyfus' wohl von Oberst Cordier kommen könne, da derselbe sehr für Dreyfus eingenommen war. Cordier schwört mit erhobener Rechten, daß er nie Mittheilungen an die Presse habe gelangen lassen. Darauf beginnt der Expert Belhomme seinen uninteressanten Vortrag. Um ¾12 Uhr wird die Verhandlung geschlossen.

Rennes, 30. August.

Der erste, heute aufgerufene Zeuge ist der Sachverständige Paul Meyer. Derselbe erklärt, daß, seitdem er das Facsimile des Bordereaus gesehen habe, seine Meinung sich verstärkt habe, daß nur Esterhazy der Autor gewesen sein könne. Er zählt eine Reihe Buchstaben auf, die nur von Esterhazy und nicht von Dreyfus stammen können. Meyer schließt: „Alles kommt zusammen, um zu beweisen, daß das Bordereau von Esterhazy geschrieben ist“. — Es folgt nun Molinier, auch er erklärt, bei jeder Prüfung hätten sich für ihn die Beweise, daß nur Esterhazy der Autor gewesen sein könne, vermehrt. Meyer und Molinier sind bemüht, den Widersinn des Systems Bertillon zu zeigen. — Der nächste Zeuge ist Professor Giry, der gleichfalls an zahlreichen Schrift- und Buchstabenbesonderheiten nachweist, daß das Bordereau von Esterhazy, nicht von Dreyfus geschrieben sei. Hierauf tritt eine Pause ein. Nach derselben erscheint der Zeuge Picot. Vertheidiger Demange bittet diesen über eine Unterredung, die Picot mit einem fremden Militärattaché gehabt habe, auszusagen. Picot erzählt dann, daß er ein Mal die Ehre gehabt habe, den österreichischen Militärataché Oberst Schneider zu treffen, der laut für die Unschuld des Hauptmanns Dreyfus eingetreten sei und dabei die Haltung der französischen Offiziere stark gemißbilligt habe, weil dieselben durch die Worte anderer Offiziere an die Unschuld haben zweifeln können. Oberst Schneider habe Esterhazy gleich für einen Betrüger gehalten und dieses wiederholt geäußert. — Dann giebt der Artilleriegeneral Deloye einige Aufklärungen über die Zeit der Einführung des Geschützes „120 kurz“. Dreyfus erklärt, niemals das Geschütz „120 kurz“ gekannt zu haben. Nachdem der Regierungskommissar Carrière ein Schreiben verlesen hat, worin General Chamrin bekannt giebt, dem Kriegsgericht alle zur Prüfung artilleristischer Fragen nöthigen Dokumente zur Verfügung zu stellen, unter der Bedingung, daß die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werde, zieht der Gerichtshof sich zur Berathung zurück. Als er zurückgekehrt, verkündet der Präsident: Morgen früh wird für den Anfang der Sitzung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

* * *

Gekrönte Häupter für Dreyfus Unschuld.

Die in Wien erscheinende „Neue Freie Presse“ schreibt: Aus vertrauenswürdiger Quelle wird uns mitgetheilt, daß Kaiser Franz Joseph, noch bevor die Revision des Dreyfus-Prozesses beschlossen war, sich zu hervorragenden Mitgliedern der hiesigen Diplomatie äußerte, er sei von der völligen Unschuld des Exkapitäns überzeugt. Nachdem auch der deutsche Kaiser und der König von Italien, die noch direkter unterrichtet sein dürften, Dreyfus für unschuldig halten, so hat sich jedenfalls der unglückliche Kapitän des Mitgefühls der mächtigsten Souveräne Europas zu erfreuen.

Ein in Stockholm akkreditirter Diplomat theilt uns ferner mit, daß auch König Oskar von Schweden bei einer Hoffestlichkeit vor längerer Zeit in Gegenwart mehrerer Diplomaten sich für Dreyfus Unschuld aussprach. Uebrigens behauptet man in unterrichteten Kreisen, daß auch der Zar Nikolaus an Dreyfus Unschuld nicht zweifle, und daß er von der Justiz, die in Frankreich walte, nicht entzückt sei.

Preußischer Landtag.

Vereinigte Schlußsitzung beider Häuser.

Berlin, den 29. August.

Die Sitzung ist von Mitgliedern beider Häuser des Landtags gut besetzt. Kurz nach drei Uhr erschienen sämmtliche Minister unter dem Vorantritt ihres Präsidenten Fürsten zu Hohenlohe im Gesellschaftsanzuge.

Der Präsident des Herrenhauses Fürst zu Wied erklärte die Sitzung für eröffnet und ertheilte dem Fürsten zu Hohenlohe das Wort, der folgende Allerhöchste Kabinetsordre verlas.

Ich habe dem Landtage eine Allerhöchste Botschaft zu verkünden. — (Die Mitglieder erhnben sich von den Plätzen). Die Botschaft lautet: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c. haben auf Grund des Artikels 77 der Verfassungsurkunde vnn 31. Januar 1850 den Präsidenten Unseres Staatsministeriums Fürsten zu Hohenlohe beauftragt, die gegenwärtige Session der beiden Häuser des Landtags am 29. August zu schließen. Gegeben Neues Palais, den

Kreisarchiv Stormarn V 6

Kreisarchiv Stormarn V 6

29. August 1899. Gezeichnet Wilhelm. Gegengezeichnet vom gesammten Staatsministerium." — Ich habe die Ehre, dem Herrn Präsidenten die Urkunde zu übergeben.

Sodann verlas der Ministerpräsident folgende Kundgebung:

„Meine Herren, am Schlusse dieser ungewöhnlich langen und arbeitsreichen Session ist es mir Bedürfniß, Ihnen Namens der königlichen Staatsregierung deren Dank für die Mühe und Hingebung auszusprechen, der Sie sich bei Berathung der gesetzgberischen Vorlagen unterzogen haben. Es ist dadurch, wie mit besonderer Befriedigung anerkannt wird gelungen, diejenigen Gesetze rechtzeitig zu verabschieden, welche die Durchführung des neuen Reichsrechts für Preußen zur Voraussetzung hatten. Auch auf anderen Gebieten haben sich Ihre Arbeiten als fruchtbar erwiesen. Aufs Tiefste muß aber die Regierung Se. Majestät des Königs es bedauern, daß das große Kanalunternehmen, durch welches Rhein, Weser und Elbe verbunden werden sollen, welches einem dringenden Bedürfnisse entspricht und die Gebiete im Osten und Westen der Monarchie in noch innigere wirthschaftliche Verbindung bringen sollte, die Zustimmung des Abgeordnetenhauses nicht gefunden hat. Die Regierung hält an diesem großen Werke unverbrüchlich fest und giebt sich der Erwartung hin, daß die Ueberzeugung von dessen Nothwendigkeit immer mehr Boden fassen wird, die Zustimmung des Landtages zu demselben zu erlangen.

Auf Grund der mir ertheilten Vollmacht erkläre ich die Sitzungen des Landtages für geschlossen.

Präs. Fürst zu Wied: Seine Majestät der Kaiser lebe Hoch!" — Hoch! — Hoch! — (Die Mitglieder stimmen dreimal begeistert in den Ruf ein).

Deutsches Reich.

Ueber die Reisedispositionen des Kaisers verlautet: Im Anschluß an den Jagdaufenthalt des Kaisers bei dem schwedischen Hofjägermeister Grafen Thott auf dessen Herrensitz Skaberjjö bei Malmö (Südschweden) wird sich der Kaiser, wie bereits kurz gemeldet, zur Herbstpürsche nach Rominten begeben. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern" bringt den Kaiser am 28. September bis nach Neufahrwasser, von wo aus sich der Monarch seines Sonderzuges bedient. Sollte sich die gegenwärtige Unpäßlichkeit der Kaiserin bis dahin vollständig gebessert haben, so wird die hohe Frau ebenfalls auf einige Wochen nach Jagdschloß Rominten übersiedeln. Anfang Oktober wird der Romintener Aufenthalt für einige Tage unterbrochen werden, da der Kaiser sich nach Langfuhr und dann voraussichtlich auch nach Zoppot zur Theilnahme an der Einweihungsfeierlichkeit der neuen evangelischen Kirche daselbst zu begeben gedenkt.

Der Kaiser traf auf der Durchreise zu den Manövern in Prag ein und wurde von den Behörden und einer großen Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Bürgermeister Podlipny hob in seiner Ansprache die dynastische Treue des Volkes hervor und bat, der Kaiser möge künftig länger in Prag verweilen. Der Kaiser erwiderte czechisch, er nehme freudig die dargebrachte huldigende Begrüßung zum Beweise loyaler und dynastischer Gesinnung entgegen. Der Monarch fuhr dann deutsch fort: Die Hauptstadt, deren Wohlfahrt sein landesväterliches Interesse gewidmet sei, möge die Segungen steter und ruhiger Entwicklung genießen. Der Kaiser sprach mehrere Mitglieder der Gemeindevertretung an und setzte dann die Reise fort.

Am Sonnabend ist in New-York von dem amerikanischen General-Postmeister Charles Emory Smith und dem deutschen Gesandten Mumm von Schwartzenstein ein Vertrag unterzeichnet worden, demzufolge vom 1. Oktbr. ab zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten der Postpacket-Verkehr eingeführt wird, jedoch nur bis zu dem Gewicht von 5 Kilo. Der Tarif beträgt, dem Konfektionär zufolge, von den Vereinigten Staaten nach Deutschland 12 Cents für jedes Pfund; von Deutschland nach den Vereinigten Staaten wird für jedes Packet bis zum Gewicht von 5 Kilo 2,40 Mk. berechnet.

Eine höchst beunruhigende Nachricht kommt aus Paris: Die Pest soll auch dort bereits aufgetreten sein. Wie der bekannte Schriftsteller Georg Brandes der Kopenhagener Zeitung „Politiken" aus Paris schreibt, seien schon sechs Fälle von Pest mit tödtlichem Ausgang zu verzeichnen. Das Schweigen der Presse über diese Thatsache erklärt Brandes dadurch, daß die Pariser Blätter subventionirt sind, um Schweigen zu bewahren. Nur die Redaktion der „Fronde", von der Brandes diese Mittheilung erhalten hat, wies die Bestechung zurück.

Einige der im Elsaß liegenden Jägerbataillone, unter ihnen das 8. rheinische, sind in diesem Jahre mit sogenannten Maxim'schen Maschinengewehren ausgerüstet worden. Es sind dies, wie die „Straßb. Post" erzählt, Schießmaschinen, die wie kleine Kanonen aussehen, auf einer in zwei Rädern liegenden Lafette ruhen und von zwei Mann getragen oder geschleift werden können. Die Patronen stecken je 240 auf einem langen Gliederbande, das sich schnell von rechts und links durch die Maschine bewegt und in rasender Geschwindigkeit Schuß auf Schuß gestattet, während nur ein Mann zum Zielen und Bewegen des Laufes nothwendig ist. Solange er auf die beiden Handhaben drückt, schießt die Maschine ununterbrochen. Diese Maschinengewehre werden auf pferdebespannten Protzwagen bis möglichst nahe an die Jägerstellung gefahren, dann von je zwei Soldaten an die Schützenlinie getragen oder geschleift, um sie schnell an günstigem Orte aufstellen zu können. Je zwei Mann tragen oder schleifen ebenso an Riemen niedrige eiserne Behälter, worin mehrere Kistchen mit gefüllten Patronenbändern sich befinden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Graz wird gemeldet: Ein blutiger Konflikt zwischen einem Studenten und Kadetten rief am Sonnabend Mittag eine große Aufregung und lärmende Straßenszenen hervor. Der Mediziner Lichtenegger und der Kadett und Offiziersstellvertreter Schüch v. Glückfelden vom fünften Ulanenregiment geriethen in Streit, weil der Mediziner über den Säbel des Kadetten gestolpert war. Sie begaben sich in den Flur des nächsten Hauses auf dem Marktplatz. Dort versetzte der Kadett dem Studenten eine Ohrfeige. Dieser erwiederte mit Stockschlägen, worauf der Kadett den Säbel zog und dem Studenten durch mehrere Hiebe eine Knochenwunde auf dem Schädel und Verletzungen an der Hand beibrachte. Die Menge drang in das Haus, brachte den Studenten in Sicherheit und wollte den Kadetten lynchen, der sich in die Wohnung des Hausbesitzers Herzl flüchtete. Bald war das von Hunderten umlagert, die lärmend die Auslieferung des Kadetten verlangten. Die Sicherheitswache besetzte Thor und Hof des Hauses. Die Menge erklärte aber, nicht vom Platze zu weichen bis der Kadett das Haus verlasse. Erst nach mehreren Stunden kam der Bruder des Kadetten mit einem Wagen, den der Kadett unter dem Schutz der Sicherheitswache bestieg, worauf der Wagen unter dem Wuthgeschrei der Menge davonfuhr.

Afrika.

Kapstadt, 28. August. Es wird gemeldet, daß eine Abtheilung der Garnison von Kapstadt binnen 14 Stunden nach Mefeking abrückt, und ebenso eine starke Truppenmacht von Pietermaritzburg nach Laingsneck (?), um die weitere Entwickelung der Dinge abzuwarten.

Amerika.

Chicago, 28. August. Ein aus Stahl hergestelltes, seiner Vollendung entgegengehendes Gebäude, das für die Abhaltung großer Versammlungen bestimmt war, ist heute in der hiesigen City eingestürzt. Im Innern befanden sich zahlreiche Personen; 12 entsetzlich verstümmelte Leichen wurden aus den Trümmern herausgezogen; mehrere Menschen sollen verletzt sein.

Mannigfaltiges.

Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich vor einigen Tagen auf dem Bahnhof zu Salzwedel zugetragen. Der Bahnarbeiter Ahrens, ein Mann von 56 Jahren, war im Begriff, zwei Wagen zusammenzukoppeln, als ein einfahrender Zug die Wagen zusammenstieß. Ahrens wurde zunächst die Brust eingedrückt, dann wurde der über die Schienen fallende Mann noch überfahren, wobei die Beine fast vom Rumpf getrennt wurden. Als Leiche wurde der Verunglückte hervorgeholt.

Ein Diebstahl von 300.000 Franks in Werthpapieren ist zu Nizza in der Villa Eremita, in der die Wittwe eines Notars wohnt, begangen worden. Die Dame hatte sich nur für einige Stunden aus ihrer Wohnung entfernt gehabt; als sie zurückkehrte, fand sie Alles, wie sie es verlassen hatte, die Thür verschlossen und die Möbel unberührt vor. Aber beim Oeffnen des Schrankes, in welchem sie ihre Werthpapiere und Schmucksachen aufbewahrte, machte sie die ihr niederschmetternde Entdeckung, daß die ersteren entwendet worden sind. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat noch keinerlei Anhaltspunkte zur Entdeckung des Urhebers dieses geheimnißvollen Diebstahls geliefert.

Eine unsinnige Wette hat wieder einmal den Tod eines blühenden Menschenlebens herbeigeführt. Ein 19 Jahre alte Arbeiter, welcher in einer Luxuspapierfabrik in Berlin als Präger beschäftigt war, hatte mit einigen Freunden in einem Schanklokal eine Wette um 2 Mark abgeschlossen, daß er im Stande sei, während die Lokaluhr durch 12 Schläge die mitternächtliche Stunde verkünde, eine große Berliner Weiße und einen halben Ltr. Nordhäuser auszutrinken. Der junge Mann hat zwar diese Wette gewonnen, doch fiel er bald darauf bewußtlos vom Stuhl und mußte, da der herbeigerufene Arzt seinen Zustand für höchst bedenklich erklärte, nach dem Moabiter Krankenhause gebracht werden. Trotz der sorgsamsten Pflege ist er dort am Dienstag Vormittag am Gehirnschlag verstorben.

Madame Labori. Die „Neue freie Presse" veröffentlicht folgende Mittheilungen über Madame Labori: Sie hieß mit ihrem Mädchennamen Maggie Okey. Sie ist in Australien geboren und kam als dreijähriges Kind mit ihren Eltern nach London. Frühzeitig verrieth sie eine große musikalische Begabung und erhielt den ersten Klavierunterricht von dem bekannten Londoner Musiklehrer Weyl. Als Wladimir v. Pachmann 1882 zum ersten Mal nach London kam und große Triumpfe feierte, bat ihn Madame Okey den Unterricht ihrer 19jährigen Tochter zu übernehmen. Als Pachmann nach Paris ging, folgte ihm Maggie mit ihrer Mutter. Sie wohnte bei Professor Darmstedter von der Sarbonne. Im Sommer 1883 ging sie auf eine Einladung des Wiener Impresario Waldmann auf dessen Villa in Preßbaum im Wiener Wald bei Wien, gab im Herbste 1883 bei Bosendorfer in Wien ihr erstes Konzert und erregte große Aufmerksamkeit in den Wiener Musikkreisen. Im nächsten Sommer kam Miß Okey wieder nach Preßbaum, wo auch Pachmann als Gast weilte. Im Frühjahr 1885 fand in London die Vermählung des Künstlerpaares statt, das im folgenden Herbst ein Tournee durch Rußland unternahm und in Petersburg mit glänzendem Erfolg konzertirte. Nach zwei Jahren machten sie eine Kunstreise durch Nordamerika und nahmen dann ihren Wohnsitz in Paris in der Rue Kleber. Später trat eine Entfremdung beider Gatten ein, die zur Scheidung führte. Die zwei Söhne blieben bei der Mutter. 1891 vermählte sich Mrs. Pachmann-Okey mit dem Pariser Advokaten Labori, den sie schon als Mädchen gekannt haben soll. Sie behielt die zwei Kinder erster Ehe bei sich, für die Labori väterlich sorgt.

Jugendliche Straßenräuber. Wegen eines am 26. Juni d. J. verübten Raubanfalls standen am Mittwoch vor der Strafkammer zu Nordhausen der 16jährige Fleischerlehrling Richard Preising und der 14jährige Maurerlehrling Hermann Bachmann, beide aus Sachsa. Am 26. Juni gegen Abend trafen sie auf dem Wege von Sachsa nach dem Ravensberge mit der Handarbeitslehrerin Anna Heckold aus Magdeburg zusammen. Diese ersuchte die Burschen, ihr den richtigen Weg nach dem Ravensberge zu zeigen. Sie erklärten sich dazu bereit, führten dann aber Fräulein Heckold nicht den richtigen Weg, sondern den Waldweg nach Stöberhay. Unterwegs überfielen sie plötzlich die Dame, würgten sie am Halse und entrissen ihr die Geldtasche die 260 Mark enthielt. Die Dame wurde in Folge des Angriffs ohnmächtig. Als sie wieder zu sich kam, waren die frechen Burschen, die übrigens einen scharf geschliffenen Dolch bei sich führten, mit der Geldtasche verschwunden. Sie hatten sich inzwischen nach Ellrich begeben, wo sie von dem geraubten Gelde lebten. Ferner haben die jugendlichen Verbrecher einen Einbruch in eine Verkaufsbude am dortigen Schützenplatze verübt und daraus Bäckerwaare und Geld entwendet. Preising wurde zu zwei Jahren, Bachmann zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Im Scherz erschossen. Ein Mitglied des Kriegervereins in Mainzholzen, das einen Kameraden die letzte Ehre erweisen wollte und zu diesem Zweck ein Gewehr entliehen hatte, legte dasselbe vor dem Bretthauerschen Gasthause im Scherz auf den eben aus dem Hause kommenden Arbeiter August Walter von hier an. Plötzlich entlud sich das Gewehr

---

Verschlungene Wege.

Roman von Waldemar Berndt.

10) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eine unnachahmliche Schalkheit lag in den Worten der Baronin und in dem heiteren Gesichtsausdruck, der sie noch reizender, noch unwiderstehlicher machte.

Der Maler hätte sie in die Arme schließen, seine Lippen auf die ihrigen pressen mögen.

Es kostete ihm einen gewaltigen Kampf, die Gefühle, welche in ihm tobten, nicht zu verrathen.

Das tiefste Geheimniß seines Herzens würde er ihr in diesem Augenblicke offenbart haben.

„Weder verlobt, noch gar verheirathet, gnädige Frau," versetzte er mit unsicherer Stimme, „nur eine kleine Bekanntschaft kommt hier in Frage — — —"

Wieder stieg es siedend heiß in ihm auf, die Gleichgiltigkeit und Geringschätzung, mit welcher er von der Geliebten gesprochen, trieb ihm die Schamröthe in die Wangen. Gern hätte er das unbedachte Wort zurückgenommen, wenn es möglich gewesen wäre.

Die Baronin war plötzlich ernst geworden, das bestechende Lächeln war verschwunden, und eine Wolke des Unmuthes flog über das schöne Gesicht.

„Ich wußte es ja!" sagte sie leise und mit stiller Wehmuth im Tone. „Darf man wissen, wer die beneidenswerthe junge Dame ist?" fuhr sie nach einer Pause erregter fort. „Natürlich ist sie ein Ausbund von Tugend und Liebenswürdigkeit, unfehlbar die schönste Dame der Residenz."

Eine tiefe Bitterkeit war aus diesen Worten heraus zu hören.

„Bevor ich Sie kannte, gnädige Frau, glaubte ich das, jetzt aber bin ich anderer Meinung," erwiderte der Maler galant.

Ludmillas Züge hellten sich auf, die kleine Schmeichelei befriedigte ihre Eitelkeit.

„Nun, und ihr Name?"

„Sie ist die Tochter eines kleinen, pensionierten Beamten, Namens Hertling, ein armes, aber braves und gutes Mädchen."

„Vermuthlich von gewaltiger hausbackener Sittsamkeit, hübsch, empfindsam und sentimental, so daß der Tod einer Fliege sie bis zu Thränen rühren kann," unterbrach die Baronin den jungen Mann. „Mir ist das altväterische, zimperliche Jungfernthum, wie es in gewissen Kreisen zur Schau getragen wird, immer widerwärtig gewesen, und besonders dann, wenn es sich in spießbürgerlicher Gespreiztheit aufdringlich macht."

„Sie beurtheilen Agnes falsch, nichts von alledem trifft bei ihr zu," rief Herbert mit mehr Wärme im Tone, als er wohl hineinzulegen beabsichtigt hatte. „Sie ist ein einfaches, natürliches Kind ohne Ziererei und ohne Falsch, heiter und lebenslustig, aber auch ohne Kenntniß der feineren Umgangsformen, wenn sie sich auch mit angeborenem Takte zu bewegen versteht."

„Was ihr in dieser Beziehung fehlt, werden Sie ihr vermuthlich noch beibringen, denn so ganz ohne Bedeutung scheint mir diese Bekanntschaft denn doch nicht zu sein," warf die Baronin pikiert ein, während sie sich wieder in die Kissen zurücklehnte. „Aber lassen wir das jetzt, Verehrter, vielleicht ist es mir vergönnt, gelegentlich die Bekanntschaft des Mädchens zu machen. Sie ist arm, sagen Sie. Dann ist es ihr vielleicht nicht unangenehm, wenn man ihr etwas zu verdienen giebt. Für eine Person, welche sauber zu nähen versteht, habe ich für längere Zeit Beschäftigung; ich werde mir das Mädchen in den nächsten Tagen rufen lassen."

Wenn der junge Künstler geäußert hatte, er habe die Baronin noch nie verstimmt gesehen, so hatte er jetzt Gelegenheit dazu. Sie war mißgelaunt, und Herbert hielt es daher für angemessen, sich zu entfernen. Als er das Zimmer verlassen hatte, erhob sich Ludmilla hastig.

„Eine kleine Bekanntschaft ohne Bedeutung — sagte er, aber seine Stimme zitterte dabei," flüsterte sie sich selbst zu, während sie einige Mal im Zimmer auf und ab ging. „Untersuchen wir, wie weit diese Bekanntschaft bereits gediehen ist und ob der gleichgiltige Ton, mit welchem Wallburg ihrer gedachte, aufrichtig gemeint oder nur Maske war." Dann trat sie an ihren Schreibtisch, schrieb auf ein Blatt Papier den Namen „Agnes Hertling" und verschloß es sorgfältig in ein Schubfach.

„Sie oder ich!" rief sie erregt aus; „eine andere Wahl giebt es nicht!"

Eine Stunde später meldete der Diener der Baronin den Besuch des Grafen Tembrowski an; einige Minuten zögerte Ludmilla, dann befahl sie kurz und unfreundlich, den Gast eintreten zu lassen.

Der alte Herr war sorgfältiger denn je, fast stutzerhaft gekleidet und die geschniegelte, ans Geckenhafte streifende Art, wie er sich trug, kontrastierte seltsam mit dem schneeweißen Haar, und mit den stark ausgeprägten, derben Zügen seines Gesichtes.

Ehe der Graf das Zimmer der Baronin betrat, zog er die Glacéhandschuhe straffer, zupfte die Manschetten ein wenig unter dem Rockärmel hervor und ließ den Blick noch einmal prüfend an seiner Gestalt hinabgleiten.

Dann schritt er in das Gemach und geräuschlos schloß der Diener hinter ihm die Thür.

An der Schwelle verbeugte er sich leicht, dann schritt er auf die Dame zu, erfaßte deren Hand und führte sie an seine Lippen.

„Es muß eine dringende Angelegenheit sein, die Sie zu so später Stunde zu mir führt, Herr Graf!" sagte die Baronin; „Sie sollten wissen, daß man um diese Zeit einer Dame keinen Besuch abstattet."

Fortsetzung folgt.

und die Ladung drang W., der bald darauf starb, in den Kopf. Der Getödtete war 27 Jahre alt und unverheirathet.

Eine blutige Polenhochzeit. Oberhausen, 29. August. Gestern Abend wurde im Barmscheidschen Lokale an der Duisburger Straße eine Polenhochzeit gefeiert. Zwei Brüder der Braut fingen Streit an, und im Nu war eine wüste Schlägerei im Gange, bei welcher mit allen möglichen Gegenständen geworfen, geschlagen auch gestochen und mehrere Schüsse abgefeuert wurden. Der Bergmann Franz Krajewsky gab fünf Revolverschüsse ab, wovon einer das zwölfjährige Mädchen Auguste Tenbergen in den Oberkörper traf. Die Kugel muß wohl edlere Theile verletzt haben, denn das Mädchen ist heute bereits gestorben. Im Uebrigen wurden 15 Verwundete gezählt. Die Haupthäter sind verhaftet.

Ein schwerhöriger Wilderer erschossen. Coesfeld, 27. August. Ein Ackersmann zu Hannövers Hok im Kirchspiel Osterwick wurde am Freitag Abend mit dem Gewehre ausgerüstet von dem Förster Spechtmeyer im Fürstlich Salm-Horstmarschen Jagdrevier angetroffen. Als der Wilderer, der schwerhörig sein soll, der Aufforderung des Försters, stehen zu bleiben und das Gewehr abzugeben, nicht nachkam, feuerte der Beamte einen Schuß auf ihn ab. Der Schwerverletzte starb gestern Vormittag. Der Förster hatte selbst ärztliche Hilfe herbeigeholt und dem hiesigen Amtsgerichte Anzeige von dem traurigen Vorfalle gemacht.

Hochzeiten auf hoher See. Ein paar hübsche romantische Geschichtchen von Hochzeiten die auf hoher See stattgefunden haben, finden wir in einem englischen Blatt erzählt. Viele Amerikaner suchen bekanntlich etwas darin, die unwahrscheinlichsten Orte zum Schauplatz ihrer Eheschließung zu machen. Einer idyllischen Hochzeit wohnte vor kurzem eine große Zahl von Zeugen im Hafen von New-York bei. Die Braut war die Tochter des Kommodore eines Yacht-Klubs, der der Meinung war, daß die Tochter eines Seglers nur eine Hochzeit auf der See oder gar keine feiern dürfe. Auf dem Deck seiner Yacht wurde eine mit Blumen reichgeschmückte Kapelle errichtet. Die Hochzeitsgesellschaft und die Gäste wurden in Booten an die Yacht gerudert; nach der Feier kehrten die Boote an die Küste zurück mit begeisterten Gästen; das Brautpaar aber fuhr mit seiner Blumen-Yacht für die Zeit des Honigmonds davon, der also ebenso eigenartig war wie die Hochzeit. — Die See hat überhaupt eine starke Anziehungskraft für Brautleute. Vor kurzem erst reiste eine junge Engländerin nach Kalifornien, um einen Ingenieur zu heirathen, der ihr Herz im vorigen Jahre während einer kurzen Fahrt nach England erobert hatte. Zum Kummer der jungen Leute widersetzte sich die Familie des Ingenieurs der Hochzeit energisch. Der Ingenieur wußte sich aber zu helfen, er miethete einen Schnelldampfer und schiffte sich mit seiner Braut und einem befreundeten Geistlichen ein. Der Dampfer stach in See, und als das Land in der Ferne verschwand, wurde das junge Paar verbunden. Hochzeiten dieser Art sind an der amerikanischen Küste häufig. Jenseit einer Grenze von drei Meilen von der Küste können junge Leute den Eltern, Gesetzen und konventionellen Regeln Trotz bieten; im Zeitraum von einer Stunde werden sie, wenn sie nicht ungestört auf dem Lande heirathen können, auf der gastlicheren See verbunden.

Wie sollen die Winterhalmfrüchte gedüngt werden?

Von dem Landwirthschaftlichen Verein Spelle in Hannover wurden im Jahre 1897 nach dem gleichen Plan zwei Düngungsversuche zu Roggen ausgeführt. Bei dem ersten Versuche wurden auf der ungedüngten Fläche 6,84 Ztr. Korn und 15,84 Ztr. Stroh pro Morgen geerntet. Die mit 4 Ztr. Thomasmehl, 3 Ztr. Kainit und 1,5 Ztr. Chilisalpeter pro Morgen gedüngte Fläche brachte dagegen 12,8 Ztr. Korn und 14,56 Ztr. Stroh, es wurde also bei diesem Versuch ein Mehrertrag von 5,96 Ztr. Korn und 14,56 Ztr. Stroh, und nach Berücksichtigung der Düngungskosten ein Reingewinn von 34,80 Mk. pro Morgen erzielt. Bei dem zweiten Düngungsversuch betrug der Mehrertrag 8,56 Ztr. Korn und 20 Ztr. Stroh und der Reingewinn 59 Mk. pro Morgen. Auf den ungedüngten Parzellen wurden nämlich nur 4,8 Ztr. Korn und 6,4 Zentner Stoh geerntet, dagegen auf den gedüngten Parzellen 13,35 Ztr. Korn und 26,4 Zentner Stroh.

Herr Rittergutsbesitzer Westmann zu Greisitz b. Sagan erntete ohne Düngung 5,5 Ztr. Roggen und 12,8 Ztr. Stroh, durch eine Düngung mit 2 Ztr. Thomasmehl, 3 Ztr. Kanit und 0,6 Ztr. Chilisalpeter 9,55 Ztr. Roggen und 16,55 Ztr. Stroh pro Morgen, er erzielte also einen Mehrertrag von 4,05 Ztr. Roggen und 3,75 Ztr. Stroh, und unter Berücksichtigung der Düngungskosten einen Reingewinn von 12,65 Mk. pro Morgen.

Herr Sach zu Klothildenhof, Prov. Posen, konnte auf leichtem Sandboden, der ohne Düngung 5,2 Ztr. Roggen und 12,9 Ztr. Stroh pro Morgen brachte, durch eine Düngung mit 1 Ztr. Thomasmehl, 2 Ztr. Kainit und 0,5 Ztr. Chilisalpeter den Ertrag auf 8,4 Ztr. Roggen und 19,4 Ztr. Stroh steigern, so daß ihm nach Abzug der Düngungskosten ein Reingewinn von 18 Mk. pro Morgen verblieb.

Herr Rittergutsbesitzer Freytag zu Roitz beim Spremberg erntete auf ganz leichtem Sandboden ohne Düngung 2,4 Ztr. Roggen und 4,8 Ztr. Stroh pro Morgen, die mit 3 Zentner Thomasmehl, 4 Ztr. Kainit und 1 Zentner Chilisalpeter gedüngte Fläche desselben Feldes brachte pro Morgen 12 Ztr. Roggen und 21 Ztr. Stroh, also mehr 9,6 Ztr. Roggen und 16,2 Ztr. Stroh. Rechnet man die Düngungskosten auf 21 Mk., so beträgt der Reingewinn 53,80 Mk. pro Morgen.

Der Verein Nassauischer Land- und Forstwirthe hat bei seinen Versuchen zu Winterweizen folgende Durchschnittsresultate erhalten: Die Ernte betrug auf den ungedüngten Feldern 13,38 Ztr. Weizen und 20,22 Ztr. Stroh. Der durchschnittlich erhaltene Mehrertrag von 2,1 Ztr. Weizen und 6,36 Ztr. Stroh ergiebt nach Abzug von 25,2 Mk. Düngungskosten einen Reingewinn von 9 Mk. pro Morgen.

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziese** in Ahrensburg.
Druck und Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Feinste
französische Parfüms,
Extrits und Espatris.
Morsellen,
Rosen, Orangen, Citronen.
Apotheke in Ahrensburg.

Anzeigen.

Zur Eröffnung des gerichtlich niedergelegten Testaments der Eheleute
Peter Heinrich v. Elm und Anna Elise geb. Samuelson
in Duvenstedt, ist ein Termin auf
Sonnabend, den 9. September 1899, Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Amtsgericht anberaumt worden, wozu Beikommende geladen werden.

Ahrensburg, den 26. August 1899.

Königliches Amtsgericht.

Für die Interessenten der Wilstedeter Brandgilde.

Außerordentliche
General-Versammlung
am Mittwoch, 27. September
im Gildehause.

Tages-Ordnung: Aenderung der Statuten; zugleich die Mittheilung, daß im September d. J. an Beiträgen 20 Pfg. a 100 Mk. in Mobilien und Getreide von den Interessenten unter weicher und 16 Pfg. a 100 Mk. in Mobilien und Getreide von den Interessenten unter harter Bedachung gesammelt werden.

Wilstedt, den 30. August 1899.

Hein,
Gildeschreiber.

Bekanntmachung!

Rath und Auskunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. Schriftl. Arbeiten, als: Schuldurkunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen 2c., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gericht durch

Herm. Timm,
langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher.
Ahrensburg, Reeshoop 40.

Atelier für künstliche Zähne,
Plombiren, Zahnziehen 2c. bill. Preise. Sprechst. tägl. nachm. von 6—8 Uhr. Sonntags, morgens von 8—9 Uhr u. nachmittags von 12—2 Uhr.
Th. Hinrichsen, Altrahlstedt.
Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Die deutsche Lebens-Versicherung Potsdam **sucht** für Ahrensburg und Umgegend einen **tüchtigen Hauptagenten** bei hoher Provision eventl. festem Gehalt.

Die General-Agentur für Schleswig-Holstein.
P. Erichsen, Schleswig

Meinen geehrten Kunden von **Altrahlstedt und Umgegend** zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich vom heutigen Tage ab **alle gangbaren Sorten**

Drahtnägel und Holzschrauben,
Rohrnägel, Kammzwecken, Krampen,
Bildernägel mit Messingköpfe,
Messing-Reißbrettstifte, Putz- u. Schraubhaken,
Spalierstifte,
Roleaux-Schrauben- und -Stifte 2c.

stets zu **sehr billigen Preisen** vorräthig halte.

Altrahlstedt, a. Bahnhof.

H. Möller jr.,
Klempner und Mechaniker.
Hausstandsgeschäft. Eisenwaaren.

Die **General-Versammlung** des
Pferdezucht-Vereins
für den Kreis Stormarn findet am
Freitag, den 8. September,
vormittags 11½ Uhr im Hotel „Stadt Hamburg" in **Oldesloe** statt.
(Nach Schluß der General-Versammlung gemeinschaftliches Essen).
Nachm. 3 Uhr bei der Gastwirthschaft von **Kellermann** in Oldesloe:
Füllenschau.
Es werden 10 ostfriesische Stutfüllen meistbietend von Vereinsmitgliedern verkauft.

Der Vorstand des Pferdezucht-Vereins für den Kreis Stormarn.

NB. Mitgliederanmeldungen können bei der Auktion erfolgen.

„Hotel Lindenhof", Ahrensburg.

3. Garten-Konzert
am Mittwoch, den 6. September
ausgeführt von hiesigen Musikern unter Leitung des Herrn **H. Ahlers** hierselbst.
Nach dem Konzert: Ball.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Eintrittspreis zum Konzert à Person 1 Mk.
Tanzabonnement: Für Abonnenten 50 Pfg., für Nicht-Abonnenten 1 Mk.
Hierzu ladet freundlichst ein **W. Kröger.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Auffallend schön
zart u. blendend weiß wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten
Lilienmilch-Seife
Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann & Cie., Berlin N. W. v. Frankf. a. M. Käuflich per Stück 50 Pfg, bei
Aug. Prahl, Drogerie.

Damen-Hemden
und
Beinkleider,
Unterhemden,
Nachtjacken, Schürzen, Unterröcke,
Corsetts,
Strümpfe, Handschuhe 2c.
empfiehlt
D. Tornau,
5) **Altrahlstedt.**

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler
Aug. Studt, Neumünster, Bahnhofsstraße 36.

Höchst wichtig für Kranke!
Sichere Heilung
finden **trostlose Kranke,** die bisher nirgends Hilfe erreichten, noch durch meine elektro-**homöopathische** Behandlung. **Große** u. **stetige** Erfolge, selbst bei allen **verzweifelten** u. für **unheilbar** gehaltenen Krankheiten. Zahlreiche Dankschreiben Geheilter aus allen Theilen Deutschlands und meine große Praxis dienen als bester Beweis.
Auswärts auch brieflich;
jeder Brief wird von mir selbst geöffnet und beantwortet.
Sprechst. 9—2 Uhr täglich.
Fr. Krüger.
Elektrohomöopath. Institut, Hamburg, Norderstraße 85 I.
(Zw. Lübecker- u. Klosterthorbahnhof).

Zur Anfertigung
künstl. Gebisse,
Reparaturen derselben,
Plombieren, Nervtödten,
Zahnausziehen,
auch schmerzlos,
und Zahnreinigen
hält sich bestens empfohlen
G. Fehr,
Zahntechniker, Ahrensburg
Lohe 1, 1. Etage.

Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt
COGNAC
von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.
* zu M. 2.— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „
Die Analyse des vereid. Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
Zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich in der Apotheke von **H. Krüer,** Ahrensburg.

Entlaufen
ein schwarz-brauner starker Dachshund Steuerzeichen № 59 u. 62
Nachr. erb. **E. Böttger,** Ahrensburg, Hamburgerstraße.

Kreisarchiv Stormarn V 6
Grauskala #13
B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

[4]

Den Eingang von sämmtlichen

Herbst-Neuheiten in Kleiderstoffen

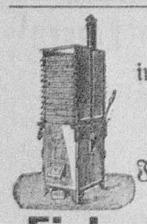
zeige hiermit ergebenst an.

Reichhaltige Auswahl und wundervolle Farbenstellungen.

Franz Schurig,

Hamburg, Grosser Burstah 60. (Ecke Alterwallbrücke.)

Man beachte meine 9 Schaufenster.



Transportable **Dörraparate**
in allen Größen, von sämmtl. Königl. und Privatanstalten empfohlen, zum **Dörren von Obst und Gemüse.**
Erfolge überraschend.
Feinste Referenzen zu Diensten. 30 gold. u. silb. Med., Anerk.
Ferner: **Obstpressen & -Mühlen, Einkochkessel,** sowie sämmtl. **Maschinen**
für die **Obst- und Gemüse-Verwerthung,** empfiehlt
VAL. WAAS, Maschfrk. in **Geisenheim** a. Rh.
Reichhalt. illustr. Kataloge umsonst und portofrei.
Vertreter überall gegen hohe Provision gesucht.

Ahrensburger
Butter- und Delikatessen-Lager
Inhaber: **Heinrich Hamann, Große-Straße,**
empfiehlt:
ff. Meierei-Butter von Mk. 1.10 an. Margarine von 50 Pf. an.
Schmalz 45 Pf.
Hochfeinen gemischten Aufschnitt.
Gekochten Schinken. Schinkenroullade.
Geräucherten Schinken im Aufschnitt.
Zungen-Wurst. Trüffel-Wurst. Mortodella-Wurst. Pariser Schinkenwurst. Fleischkäse. Mosaik-Fleischkäse. Zungen-Leber-Wurst pr. Pfd. nur 1,40 Mk. Feiner Braten-Speck Pfd. 60 Pfg.
Sämmtliche Fleischwaaren sind auf Trichinen untersucht.
Konserven aller Art zu sehr billigen Preisen.
Kronsbeeren und Capern.
Hochfeine Christianer Anchovis Pfd. nur 40 Pfg.
Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee.
Verschiedene Sorten ff. Weine.
Holländerkäse. Schweizerkäse. Tilsiter-Fettkäse. Kaiserkäse. Ramoudourkäse. Kräuterkäse. Limburger-Käse.
Harzerkäse 3 Stck. 10 Pf.
Feiner Darboven-Caffe in Original-Packeten von 80 Pfg. an pr. Pfd.
Verschiedene Kolonial-Waaren.
Kaufe geräucherte Schinken.
Pa. Matjes-Heringe.

Neu! Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- und Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren **kalt, warm** oder **kochend** mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 ₰. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit nebiger Pyramiden-Marke ersichtlich. Neu!
Heinrich Mack, Ulm a/D.
(Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke)

Cursus der
Tanz- und Anstandslehre.
Altrahlstedter Tivoli.

Die zweite Stunde am
Montag, den 4. September,
für **Kinder Nachmittags 5 Uhr,**
für **Erwachsene Abends 8 Uhr.**
Geflg. Anmeldungen erbitte bei Herrn **Kup.**
Hochachtungsvoll
A. Schmidt,
Tanz- u. Anstandslehrer.

Im Jahre 1900
waschen sich Alle mit der echten
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. Radebeul-Dresden, weil es die beste Seife für eine **zarte weiße Haut** und **rosigen Teint,** sowie gegen Sommersprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à Stck. 50 Pfg.
M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

Für mein Mädchen suche anderen Platz. Näheres in der Exped. des „Lokal-Anzeiger" in Altrahlstedt.

Landwirthschaftliche Maschinen:
„Eisenwerk Bergedorf"
jeder Art empfiehlt die Niederlage
Krüger, Ahrensburg, Steinkamp 4.
Als:
Pflüge,
ein- und mehrschaarige, Eggen aller Arten. — Düngerstreu-Maschinen, Drill-Maschinen, — Rübenschneider, Schrotmühlen, — Häckselmaschinen, — Dreschmaschinen, Staubmühlen. —
Ersatztheile zu sämmtl. Maschinen stets vorräthig.
Compl. **Scepflug,** inkl. e. schaarigen Körper, Modell 08 M. N., preiswerth abzugeben.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **hebelt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** u. **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in
Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82"** 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eberesche nsaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Gesucht ein
Mädchen
für häusliche Arbeit. Bourse, Ahrensburg, Gerhardstraße 6.

Tüchtiges Mädchen,
bescheiden u. kinderlieb, f. kl. Haushalt, ein Kind, sogleich gesucht.
J. Glashagen, Altona, Eimsb. Str. 24 I.

Eltern,
welche für ihre zu Ostern n. Jahres schulpflichtigen Kinder (Knaben und Mädchen, sechsjährig), in Rahlstedt oder Ahrensburg v. 1. Oktober d. J. an **privaten Vorschulunterricht** wünschen, wollen gefl. ihre Adressen in Rahlstedt unter X. 20 an die Expedition des „Lokal-Anz.", in Ahrensburg an Herrn Rechtsanwalt Ketelsen geben.

Schutzmarke Virginia
Pa. Gerstenfuttermehl
mit der Schutzmarke **Virginia,** besser als Gerstenschrot, offeriren Mk. 11,— pr. 100 kg auch sackweise, **Dampfmühlenwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.**

Alt-Rahlstedter
Kohlenlager
empfiehlt:
Ia. Maschinenkohlen,
für Dreschmaschinen.
Heinrich Kühl,
am Bahnhof.

Nächste Ziehung 1. October.
Jährlich 6 Zieh. mit insges.
5 Millionen 380000 Frcs.
Türk. Staats-Eisenbahnloose
Haupttreffer: 600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 20,000, 10,000 etc. etc.
Auszahlung »baar« mit 58 pZt.
Jedes Loos ein Treffer!
Offerire Originalloose sowie Antheile zu Miteigenthum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatl. Bezug von
nur 4 Mark pro Antheil
a. Nächm. 40 Pfg. Porto. — Gewinnliste nach jeder Ziehung. — Prospecte gratis.
Bankagentur J. E. Storm in Malmö.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzl. erlaubt!

Gotthard Latte
Annoncen-Expedition.
Hamburg, Stadthausbrücke 3.
Vermittelung von Anzeigen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.

Bruchleidende

finden selbst in den schwersten Fällen stets **sichere Hülfe** durch sehr praktische von mir construirte Bandagen. Dieselben werden von den größten Autoritäten für **Leisten-, Schenkel-, Nabel-** und **Mutterbrüche** empfohlen, weil sie bei leichtester Handhabung bequem und angenehm zu tragen sind. Ebenso empfehle meine **Patent-Universal-Leibbinden** für **Unterleibsleidende; Bruchhalter** für schiefe und krumme Rücken; **Spritzen, Suspensorien,** feine **Gummiwaaren,** sowie sämmtliche Artikel zur **Gesundheits- u. Krankenpflege.** Für **Damen** eine Dame zur Bedienung.
Ed. Günther,
chirurg. Bandagist, **Hamburg,**
Hohe Bleichen 5.

Küchenstreifen,
(Papierspitzen), in neuen Mustern, empfiehlt
Ahrensburg. Ernst Ziese.

Suche zum 1. November ein
Mädchen,
das gut melken kann. Jahreslohn 210 Mk. **J. Peters,** Stellmoor.

Suche einen
Laufburschen
oder **Lehrling** gegen Vergütung für meine Colonial- und Fettwaarenhandlung. **J. Möller,** Bahnhof Altrahlstedt.

„Hamburger Wald"
Schmalenbeck.
Jeden Sonntag:
Flügel-Ball.
G. Koch.

Grauskala #13 B.I.G.